

Holzimprägnierung verringert Kosten:

Weniger Aufwand – bessere Qualität

Gut ein Jahr nach der Markteinführung des „Rustikal Concept Conditioner“ sprach die **glaswelt** mit Richard Fleisch, seit der glasstec 2002 Vertriebsleiter von Sigma Coatings, über das bisherige Echo darauf im Markt. Das Produkt soll laut Unternehmensauskunft für Hersteller von Holzfenstern mehr Qualität bei sinkenden Fertigungskosten bringen. Voraussetzung dafür ist eine zusätzliche spezielle Tauch- und Flutimprägnierung der Bochumer Oberflächenspezialisten.

glaswelt: Zunächst, Herr Fleisch, mit welchen Vorstellungen sind Sie Ihre neue Aufgabe bei Sigma angegangen?

Richard Fleisch: Nun, ich bin jetzt seit 23 Jahren im Unternehmen und im Farbenmarkt wirklich zuhause. Gerade während meiner letzten drei Jahre als Leiter Customer Service habe ich die Bedürfnisse, Wünsche und Probleme der Fensterbau-Fachbetriebe hautnah kennengelernt. Zum einen verlasse ich mich auf diese gewachsene Erfahrung, zum anderen habe ich das Machbare im Blick. Dazu zählt auch, daß wir mit innovativen Produkten schrittweise Bewegung in den Markt bringen wollen.

glaswelt: Schrittweise – das klingt nicht wie die Suche nach schnellem Erfolg?

Richard Fleisch: Rasche Erfolge sind in unserer Branche zuweilen Pyrrhussiege. Holzbeschichtungssysteme sind ein entscheidender Qualitätsfaktor in der Wertschöpfungskette langlebiger Bauelemente. Ihre Leistungsbreite können Lacke und Lasuren nur dort voll entfalten, wo auch alle anderen Einflußfaktoren wie Rohstoffwahl, Holzvorbereitung, Konstruktion und Beschichtungsapplikation mit größter Sorgfalt aufeinander abgestimmt werden. Sichere Holzbeschichtungssysteme müssen auf die spezifischen Gegebenheiten in jedem einzelnen Fachbetrieb zugeschnitten sein. Außerdem bedarf es der professionellen Planung und des sachgerechten Einbaus der beschichteten Bauelemente. Nur wenn diese Qualitätskette geschlossen ist, können Holzfenster wieder das werden, was sie sein müssen: Wertgegenstände mit langer Lebensdauer, für die auch angemessene Preise zu erzielen sind.

glaswelt: Mit ihrer Imprägnierung „Rustikal Concept Conditioner“ versprechen Sie in Sachen Oberfläche mehr Qualität bei weniger Fertigungskosten. Wie geht das zusammen?

Richard Fleisch: Zunächst zur Technik: Unsere neue Tauch- und Flutimprägnierung, der „Rustikal Concept Conditioner“, wurde eigens entwickelt für den Schutz auch besonders sensibler Holzarten der Resistenzklassen 3–5 vor Fäulnis, Bläue und Pilzbefall nach DIN 68 800. Eingesetzt wird das

» Das Einsparpotential mit unserem ‚Conditioner‘ kann bis zu 35 % der Gesamtkosten für die Oberfläche ausmachen. «



Richard Fleisch,
Vertriebsleiter von
Sigma Coatings,
im Gespräch mit
der glaswelt

Zeit sparen bei der Oberflächenbearbeitung:

Nach Aussage des VFF sind bei den deutschen Mitgliedsbetrieben für den Holz-Fensterbau Fichte und Kiefer die populärsten Nadelhölzer: fast 50 % der Fenster werden daraus gefertigt. Speziell für lasierte und deckend lackierte Oberflächen auf solchen Hölzern bietet Sigma Coatings jetzt ein hochwertiges 3- oder 4-Schicht-System (nach EN 927) an, das nach Firmenauskunft ohne aufwendigen Zwischenschliff auskommt.

Beide Systeme können sowohl im Tauch- als auch im Flutverfahren verarbeitet werden. Das 4-Schicht-System besteht aus der Imprägnierung „Rustikal Concept Conditioner“ (EN 927), der Grundierung „Rustikal Concept Grund“ im Farbton, der transparenten Zwischenlasur „Rustikal Concept Intermediate“ und der „Endbeschichtung Rustikal Concept Top/PA“ im gewünschten Farbton. Der Systemaufbau läßt sich im gleichen Prinzip für den deckenden Bereich anwenden. Durch die speziellen Zwischenbeschichtungen ist – abhängig von der Holzvorbereitung – allenfalls eine kosmetische Kontrolle nach dem Grundieren oder vor der Endbeschichtung erforderlich. Die schützende Grundierung bleibt, so der Hersteller, stets vollständig erhalten und bindet die Holzfasern an der Oberfläche; die Zwischenlasur deckt zusätzlich ab. Derart geglättet, lassen sich die Fensterrahmen anschließend ohne Zwischenschliff lackieren.

Produkt vor der Verleimung beim Vorbehandeln von Einzelteilen im Tauch- oder Flutverfahren oder auch bei der rahmenweisen Fensterfertigung. Als Systembaustein wirkt das Material im Verbund mit Grundierung, Zwischen- und Schlußbeschichtung schützend, insbesondere in den sensiblen Eckverbindungen und Brüstungsfugen von Holzfenstern. So lassen sich selbst Bauelemente aus kritischen Holzarten wie etwa aus hellem Meranti oder splintholzreichem Kiefern laminat mit einem zuverlässigen chemischen Holzschutz ausrüsten. Zudem schafft der „Conditioner“ eine sehr gute Kontaktfläche für herkömmliche D4-Leime bei Schlitz- und Zapfenkonstruktionen. Davon profitiert die Haltbarkeit der Eckverbindung und damit die Fensterqualität insgesamt.

Zwei weitere Vorteile bei der Einzelteilerfertigung: Leimflecken lassen sich rückstandslos vom imprägnierten Holz wischen, und bei Lasurtönen gibt es keine Aufflammung mehr.

glaswelt: Wie hoch sind nun konkret die Kostenvorteile für die Fachbetriebe?

Richard Flesch: Die Imprägnierung dringt beim Tauchen oder Fluten besonders tief ins Holz ein, läuft gut ab und trocknet rasch. Als sichere Haftbrücke zwischen dem blanken Holz und dem nachfolgenden Beschichtungsaufbau bindet der „Conditioner“ die Holzfasern fest ein und raut die Holzoberfläche nur minimal auf. Hierdurch sinkt

der Aufwand für den lohnkostenintensiven Zwischenschliff drastisch. Das Rationalisierungspotential ist enorm: Manche Fachbetriebe können durch den Einsatz des Materials bis zu 35 % Ihrer Gesamtkosten für die Oberfläche einsparen.

glaswelt: Wie wollen Sie den Betrieben diesen Kostenvorteil vermitteln?

Richard Flesch: Das ist, so unsere Erfahrung ein Jahr nach dem Marktstart des „Rustikal Concept Conditioners“, ein schwieriges Kapitel. Denn die Branche ist, sicher nicht ganz zu unrecht, skeptisch gegenüber

Rechenbeispiel:

Ohne Zwischenschliff lassen sich laut Sigma mindestens 10 Minuten pro Rahmen einsparen. Das bedeutet für einen Fensterbaubetrieb, der jährlich 10 000 Fensterrahmen im Tauchbecken beschichtet, eine Zeitersparnis von über 1600 Arbeitsstunden.

Noch wirksamer kann sparen, wer mit einer Flutanlage arbeitet: Einmal aufgehängt, laufen die Rahmen zweimal zur Beschichtung mit Grundierung und Zwischenlasur durch. Allenfalls ein eventueller Produktwechsel in der Flutkabine fällt an. Der Einsatz der Beschichtungen wird jeweils individuell auf die betrieblichen Gegebenheiten eingestellt.

neuen Lösungen. Wir müssen deshalb beharrlich und nachvollziehbar argumentieren: Bei der Oberflächenbeschichtung entstehen beim Fensterbauer rund 75 % der Kosten als Lohnkosten, nur rund ein Viertel sind Materialkosten. Dennoch wird der Preis für das Beschichtungsmaterial vieler-

orts überbewertet. Um das zu ändern, haben wir ein eigenes Kalkulationsprogramm entwickelt, mit dem wir konkret für jeden einzelnen Betrieb zeigen können, welche Spareffekte mit dem Einsatz des „Conditioners“ möglich sind. Daneben ist die technische Beratung in den Betrieben vor Ort sehr wichtig.

glaswelt: Wie können Spareffekt und Qualitätszugewinn voll zum Tragen kommen?

Richard Flesch: Die betriebliche Umsetzung beim Einsatz des „Conditioners“ ist recht unterschiedlich. Der Vorteil, Schleifkosten reduzieren zu können, steigt und fällt mit der Sorgfalt der Holzvorbereitung und mit der Qualität der eingesetzten Holzarten. Bei Betrieben, die bei der Holzvorbereitung aufs Hydrohobeln setzen, machen sich die Vorteile unserer neuen Imprägnierung am meisten bemerkbar. Dort, wo weniger aufwendig vorgeschliffen wird und/oder auch qualitativ keine optimalen Rohstoffe eingesetzt werden, rauht das Holz auch beim Einsatz des „Conditioners“ zu sehr auf. Somit spielt der Holzvorschliff eine entscheidende Rolle. Unser Produkt ist nur dann erfolgreich, wenn der Verarbeiter auch bereit ist, gute Hölzer einzusetzen und wenn die betriebliche Holzvorbereitung optimiert ist.

glaswelt: Herr Flesch, wir bedanken uns für das Gespräch.

Sigma Coatings
Farben- und Lackwerke GmbH
44805 Bochum
Tel. (02 34) 86 90
info@sigmacoatings.de
www.sigmacoatings.de

» Unser Produkt ist nur dann erfolgreich, wenn der Verarbeiter gute Hölzer einsetzt und die betriebliche Holzvorbereitung optimiert ist. «